

Eitorf, den 07.05.2018

Amt 32 - Amt für Bürgerdienste und Stadtmarketing

Sachbearbeiter/-in: Hermann Neulen

Bürgermeister

i.V.
Erster Beigeordneter

MITTEILUNGSVORLAGE
- öffentlich -

Sitzungsvorlage

Ausschuss für Bauen und Verkehr

12.06.2018

Tagesordnungspunkt:

Starkregenereignisse;
hier: Ermittlung von Fließwegen und abflusslosen Senken für das Gemeindegebiet Eitorf

Mitteilung:

Neben der Sieg und dem Eipbach als eine Gefahrenquelle bei Hochwasser können auch durch Starkregenereignisse und den daraus resultierenden urbanen Sturzfluten erhebliche Schäden in Eitorf und den im Gemeindegebiet liegenden Ortschaften entstehen. Die steigende Zahl von Starkregenereignisse der letzten Jahre – zuletzt im April 2018 in Aachen - zeigen, wie wichtig eine frühzeitige Betrachtung der möglichen Gefahren und Risiken aus Starkregenereignissen ist.

Das primäre Ziel der durchgeführten Untersuchungen liegt in der Identifizierung von Fließwegen auf der Geländeoberfläche und dem Erkennen von abflusslosen Geländesenken. Beide zusammen stellen ein erhebliches Gefahrenpotenzial in Folge von Starkregenereignissen dar. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt daher bei den außergewöhnlichen Regenereignissen.

Da das Kanalnetz in der Regel nur für die Überflutungssicherheit ausgelegt ist, wird in dieser Bearbeitung ein Worst-Case-Szenario betrachtet. In diesem wird davon ausgegangen, dass das Kanalnetz vollständig gefüllt ist, der Kanalstauraum also für Retention nicht mehr zur Verfügung steht.

Unter der Annahme, dass es sich um ein Worst-Case-Szenario handelt, welches betrachtet wird, wurde bei der Ermittlung von Senken davon ausgegangen, dass genügend Wasservolumen aus gefallenen Niederschlägen zum vollständigen Füllen aller Senken zur Verfügung steht.

Demzufolge liefern die Ergebnisse Größenordnungen für die zu erwartenden Überflutungsgefahren. Sie zeigen auf, welche Hauptfließachsen bei einem Starkregenereignis entstehen und welche potenziellen Geländesenken gefüllt werden können.

Die Ergebnisse zeigen, dass es in dem betrachteten Kerngebiet der Gemeinde Eitorf im Wesentlichen drei größere zusammenhängende Risikogebiete gibt. Dies ist zum einen der direkte Kernbereich von Eitorf rund um den Kreuzungsbereich „Kurscheids Eck“. Dazu zählt im erweiterten Bereich ebenso der siegnahe Schulkomplex.

Im Westen schließt sich daran das Gewerbegebiet entlang des Spinnerwegs an. Im Osten das Gewerbe- und Industriegebiet „Im Auel“. Die Gefahren in letztgenanntem Bereich rühren nicht mehr so sehr von den Fließwegen her, sondern es handelt sich hier um ausgeprägte Senkenbereiche, welche sich bei entsprechenden Starkniederschlägen füllen können. Daher spielt in diesem Gebiet die Fließgeschwindigkeit des zuströmenden Wassers nur noch eine untergeordnete Rolle. Problematisch sind

die theoretisch großen Wassertiefen, welche sich hier einstellen können.

Darüber hinaus wurde eine automatisierte Risikobewertung für jedes Gebäudeobjekt basierend auf den vorliegenden Katasterdaten durchgeführt. Da es sich bei dem angewandten Verfahren um eine ausschließlich digitale Analyse basierend auf einem mathematischen Algorithmus handelt, stellen die Ergebnisse eine erste Einschätzung einer möglichen Gefahrensituation dar.

Sie ersetzen im Zweifelsfall keine detaillierte in Augenscheinnahme einzelner Gebäude in Rahmen von Ortsbesichtigungen.

Für öffentliche Einrichtungen (Kindergärten, Alten- und Pflegeheime, Krankenhaus, usw.) wurde eine weitergehende Analyse durchgeführt in der für jedes Gebäude die maximal am Gebäude zu erwartende Wassertiefe ausweist. Diese kann z.B. für weitergehende Überprüfungen vor Ort herangezogen werden.

Der Erläuterungsbericht zu der Untersuchung ist dieser Vorlage als **Anlage 1** beigefügt. Die in insgesamt 23 thematischen Karten dargestellten Ergebnisse wurden im Maßstab 1:5.000 für das ganze Gemeindegebiet erstellt. Aufgrund Ihres Umfangs werden sie im Ratsinformationssystem zur Verfügung gestellt.

Erläuterungsbericht und die Ergebnisse der Untersuchungen werden in der Sitzung durch das Ingenieurbüro Osterhammel, Nümbrecht, näher vorgestellt.

Im nächsten Schritt ist geplant, im Rahmen einer Bürgerinformation die interessierte Öffentlichkeit wie Grundstückseigentümer, Architekten usw. über die Ergebnisse der Untersuchung zu unterrichten.

Danach sollen die Ergebnisse und das Kartenwerk in geeigneterweise so aufbereitet werden, dass Interessierte hierauf unkompliziert zugreifen und sich über die Gefährdungslage einzelner Grundstücke oder Objekte informieren können.